№ 128. Dienstag, den 4. Juni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni.

— Der Kaiser erledigte Sonnabend Vormittag zunächst Regierungsangelegenheiten und nahm später einige Vorträge entgegen. Abends gegen 10 Uhr gedachte sich der Monarch mittelst Sonderzuges nach Pröckelwitz zu begeben und dort einige Tage beim Vize-Ober-Jägermeister, Grafen zu Dohna-Schlobitten, zu verbleiben. — Nach anderen Meldungen ist der Kaiser erst heute, Montag in Pröckelwitz erwartet.

— Die Kaiserin stattete am Sonnabend der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar im Stadtschlosse einen Abschiedsbesuch ab und gab derselben hierauf bei deren Abfahrt bis zum Bahnhofe das Geleit.

— Ueber die Gründe des Ausscheidens des Herrn von Hagemeister aus dem Amte des Oberpräsidenten von Westfalen sind in der Presse mehrfach unrichtige Mittheilungen verbreitet. Wie die „Post“ vernimmt, hatte der Oberpräsident von Hagemeister in der Annahme, daß der Majoritätsbeschluß der Delegirtenversammlung in Bochum am 25. v. Mts. wegen Wiederaufnahme des Generalstrikes am 27. vorigen Monats zu großen Unruhen und zu Gewaltthätigkeiten gegen die arbeitswillige Minorität führen werde, nach Berathung mit den Verwaltungsbeamten des Strikegebietes an das Staatsministerium den Antrag gestellt, auf Grund des § 16 des Gesetzes über den Belagerungszustand die Suspension der Verfassungsartikel über den Schutz der persönlichen Freiheit, die Unverletzlichkeit der Wohnung, die Preßfreiheit und des Vereins- und Versammlungsrechts anzuordnen. Die in der Sitzung des Kronraths am 27. vorigen Monats erfolgte Ablehnung dieses Antrages hat den Oberpräsidenten von Hagemeister zu dem Antrage auf Enthebung von seiner Stelle veranlaßt, zumal auch sein Gesundheitszustand seit einer schweren Operation, welcher er sich hier in der Klinik des Professors von Bergmann hatte unterziehen müssen, erschüttert ist. Hierauf ist unterm 29. v. M. dem Oberpräsidenten von Hagemeister der nachgesuchte Abschied unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rath in Gnaden ertheilt worden. Derselbe wird seinen Wohnsitz künftig auf seinem Gute Klausdorf im Kreise Franzburg nehmen. — Der „Reichsanzeiger“ bestätigt amtlich, daß Herrn von Hagemeister bei seinem Abschied der Charakter als Wirklicher Geheimrath mit dem Prädikat Exzellenz verliehen ist.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die neue Zusammensetzung der wissenschaftlichen Prüfungskommissionen.

— Das Zentralblatt der Bauverwaltung veröffentlicht eine allerhöchste Verordnung vom 23. Mai dieses Jahres, durch welche für die Herstellung des Schifffahrtskanals von Dortmund nach den Emshäfen eine dem Minister der öffentlichen Arbeiten unmittelbar untergeordnete königliche Kanalkommission eingesetzt wird, welche innerhalb des ihr zugewiesenen Geschäftskreises für die Dauer ihres Bestehens alle Rechte und Pflichten einer königlichen Behörde haben soll. Die Bestimmung des Sitzes der Kommission, der Zusammensetzung und des Geschäftsganges derselben erfolgt durch den Minister der öffentlichen Arbeiten.

— Zu dem Geschrei, das die Herren Franzosen aus Anlaß der angeblich beabsichtigten Parade in Straßburg erhoben, schreibt das „Berliner Tageblatt“: Politisch und rechtlich mußte es natürlich beiden Monarchen vollkommen freistehen, das nunmehr wieder zu Deutschland gehörige Reichsland und seine Hauptstadt zu besuchen. Für Europa hat der Frankfurter Frieden uneingeschränkte Giltigkeit, und wenn die Franzosen diesen Vertrag in ihrem innersten Herzen nur als ein Provisorium gelten lassen mögen, so ist ihnen damit doch kein Freibrief gegeben, uns in der Benutzung unserer wohlerworbenen Rechte auch nur im Mindesten einzuschränken. Allein der Rechtsstandpunkt erschien in diesem Fall doch nicht ausschließlich maßgebend. Kaiser Wilhelm durfte immerhin seinen hohen Gast einladen, in Straßburg mit ihm eine Heerschau abzuhalten, König Humbert konnte, ohne sich einer Herausforderung der Republik auch nur im Geringsten schuldig zu machen, diese Einladung unverweilt annehmen, und dennoch durften — unbeschadet unserer Machtstellung — Rücksichten höherer Art die Entschließungen beider Fürsten in letzter Stunde derart beeinflussen, daß von diesem Reiseprojekte Abstand genommen wurde. Auch ohne eingeweiht zu sein in die Geheimnisse der Kabinette, kann man sich leicht den Gedankengang konstruiren, der auf eine neue Bestätigung des alten Sprichwortes hinausläuft: „Der Klügere giebt nach!“ Frankreich ist ein Land, welches nicht nach den Regeln der Gerechtigkeit oder auch nur der Billigkeit geleitet wird, sondern vielmehr von überwallenden Gefühlen, denen Niemand im Stande ist, Zaum und Zügel anzulegen. Wäre der deutsch-italienische Bund, zu dem ja auch Oesterreich-Ungarn gehört, nicht von so eminent friedlicher Natur — kein Zweifel, die verbündeten Monarchen hätten sich und ihren Wünschen keinerlei Art von Beschränkungen angethan. Aber gerade da sie die friedfertigsten Gesinnungen hegten, da sie jeder Herausforderungspolitik vollkommen fern geblieben, war es ihnen gestattet, selbst auf die unberechtigten Empfindlichkeiten Frankreichs Rücksicht zu nehmen und in diesem Falle konnte sich das sonst so sophistische Wort des verflossenen Manteuffel: „Der Starke weicht muthig zurück!“ auch unter einem Bismarck bewahrheiten. Freilich ist damit auch Europa von Neuem bewiesen worden, in welchem Lager sich die aufrichtigeren Friedensfeinde befinden, jene Anhänger des Friedens, welche an dem System der bestehenden Verbindlichkeiten und Verträge festhalten, während die Republikaner Frankreichs gezeigt haben, wie wenig sie auch heute noch geneigt sind, die Folgen des Frankfurter Friedensschlusses ehrlich und ohne Hintergedanken auf sich zu nehmen. In diesem Punkte treffen sich die Seelen, welche dem Zaren anhängen, mit den Bekennern der Republik. Beide sind im gewissen Sinne auf einander angewiesen, und Beide gleichen doch den gleichartigen Polen zweier Magnete, die sich gegenseitig abstoßen. Der russische Zar hat es soeben erst öffentlich bekannt, daß er sich verlassen und allein fühlt. In einem durch den öffentlichen Draht in alle Winde getragenen Trinkspruch nannte er den Fürsten von Montenegro den einzigen ehrlichen und verläßlichen Freund Rußlands. Dem Fürsten Nikita, den Beherrscher einer Handvoll Menschen — freilich auch den Vater einer Anzahl schöner Töchter, deren zweite sich in diesem Augenblick mit einem russischen Großfürsten verlobte. Der Toast Kaiser Alexanders hat in Wien und Budapest viel zu denken gegeben. Man ersah in dieser Kundgebung eine Art Ergänzung der lärmvollen Auftritte, deren Schauplatz soeben noch die serbische Hauptstadt gewesen. In Belgrad war es zu Zusammenrottungen, zu Krawallen, zu Revolverschüssen und allerlei Ausschreitungen gekommen, deren Gesammtheit den Gedanken nahelegt, daß der russische Rubel in seinem panslavistischen Ursprung jenen Wirrnissen nicht fern geblieben sei, welche immerhin als ein Vorspiel jener Ereignisse angesehen werden dürfen, deren Schauplatz über kurz oder lang der Balkan werden dürfte. Daß es auf dem Balkan gährt, und daß Rußland — wenn auch nicht das offizielle — die Hand dabei im Spiel hat, wird nur von unverbesserlichen Optimisten noch in Abrede gestellt. Nicht heute und nicht morgen sind die Ausbrüche der panslavistischen Propaganda zu gewärtigen — aber Alles, was sich seit einigen Wochen in Rumänien, Serbien, Bulgarien, und Macedonien in tausend kleinen Einzelheiten begiebt, gestattet keinen Zweifel an der Wahrnehmung, daß große Dinge in Vorbereitung sind, die auf ein gegebenes Zeichen auch für den Blindesten sichtbar in die Erscheinung treten müssen.

— Die „Köln. Ztg.“ bringt einen Artikel für die Beschränkung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter, in welchem sie schreibt: „Die Elemente, welche jetzt die Lohnbewegung leiten, haben bewiesen, daß ihnen die Einsicht und der gute Wille fehlt, diese Aufgabe lösen zu helfen, und so muß die Lösung anderen Kräften übertragen werden, vielleicht einem aus Vertretern sämmtlicher Gewerkschaften zusammengesetzten Volksrathe, nach dessen Entscheidung sich die einzelnen Gewerkschaften zu richten hätten.“

— Nach der „Kreuzztg.“ ist befohlen worden, daß die Remonte-Kommandos in Zukunft nicht mehr die Eisenbahn benutzen, sondern in ihre Garnisonen zurückmarschiren sollen.

— Zur Frage des Gesundheitszustandes auf den deutschen Kriegsschiffen theilt die „Volksztg.“ aus einem Privatbriefe vom Bord der „Carola“ vom 30. April Folgendes mit: „Am 25. Abends wurde der Feuerwerksmaat v. Räpke und am 26. ein Matrose vom Fieber weggerafft. Fünf bis sechs Mann liegen so darnieder, daß man jede Stunde denken kann, daß sie ihren Geist aufgeben, denn wer vom Fieber erst so richtig erfaßt ist, muß ohne Murren ins Gras beißen. 60 Kranke haben wir jetzt schon und die Zahl nimmt von Tag zu Tag zu.“

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

50.) (Fortsetzung.)

Zwölftes Kapitel.

Die Verlobten.

Auf weiteren einsamen Umwegen führte Brian Halfday unter Gesprächen, welche nur für Liebende Interesse haben, Mabel der Richtung zu, wo das Hotel lag, bis endlich diese sagte:

„Ich muß jetzt entschieden darauf bestehen, daß Du mich nach dem Mastadon bringst, Brian! die Musik hat jetzt aufgehört —“

„Dorthin gehe ich doch ebenfalls“, entgegnete er in heiterster Stimmung, „allein ich kann mich sobald nicht von Dir trennen —“

„Bedenke aber Angelo — —“

„Ja, der arme Angelo, was können wir nur seinetwegen thun? — Er dauert mich einerseits, und doch darf seine Illusion nicht weiter genährt werden!“

„Ich weiß keinen Rath!“ entgegnete Mabel zaghaft.

„Ueberlasse mir die Sache, Theuerste! — Verweise ihn wegen jeglicher Aufklärung an mich, und ich werde ihm in wenigen klaren Worten die Wahrheit darlegen!“

„Nein Brian, so gehts nicht! — Er muß auf sein, wie er meinen wird, trauriges Geschick vorbereitet werden, und dies darf nur durch mich geschehen!“

„Du magst Recht haben, allein ich fürchte, Du wirst mit der Mittheilung zögern —“

„Nur so lange, bis ich darüber nachgedacht, wie ich sie ihm am schonendsten beibringen kann. Ich möchte nicht gern, nachdem ich ihn erst dem Tode und Wahnsinn abgerungen, nochmals störend auf seine Körper- und Geisteskräfte einwirken —“

„Nein, nein, das kann und darf auch nicht geschehen, und ich überlasse es Dir, ganz nach Deinem Ermessen zu handeln.“

„Und wirst Du nicht ein einziges Mal eifersüchtig sein, Brian?“

„Nein, Mabel, nachdem Du mir nun angehörst, ist das nicht mehr möglich, es müßte denn noch wieder ein Schreckbild im fernen Amerika sein —“

Mabel lächelte — ein glückliches, schelmisches Lächeln — als sie erwiderte:

„Ich wußte damals keinen anderen Ausweg und konnte und wollte Dir noch nicht zeigen, daß Dir bereits mein Herz gehörte —“

In stürmischer Freude umschlang Brian Halfday seine Geliebte, die jedoch, aus seinen Armen sich losmachend, fast erschreckt umherblickend, sagte:

„Hast Du nichts gehört, Brian? Es war mir, als raschelte es in den Blättern —“

Brian hielt es nicht der Mühe werth, nachzusehen, sondern entgegnete, Mabels Arm ergreifend:

„Es wird ein Vogel gewesen sein, Theuerste! Ach, Mabel,“ fuhr er mit weicher Stimme fort, „ich bin glücklich, so namenlos glücklich, wie ich nie im Leben zu werden gehofft und auch nur durch Dich werden konnte! Wie aber mochtest Du mich lieben, mit meiner Heftigkeit und Unfreundlichkeit, mit meinem Starrsinn und meiner Rücksichtslosigkeit —“

„Du bist zu strenge gegen Dich, Brian, und läßt Dir keine Gerechtigkeit widerfahren,“ antwortete seine Verlobte in mildem, wenn auch ernstem Tone. „Du bist immer fürsorglich und großmüthig gegen Andere gewesen, fern von aller Selbstsucht, und das hat mich zu Dir hingezogen.“

„Du nahmst mir aber alle Hoffnung mit dem Verehrer in Amerika.“

„Du durftest damals mein Geheimniß noch nicht erfahren —“

„Und wie hart von Dir, mir das Geld zurück zu schicken!“

„Ich brauche es weniger als Du, und hätte es um keinen Preis von Dir angenommen!“

So war bald die nächste Umgebung des Mastadon erreicht, und erst als sie sich getrennt, fiel es Brian ein, daß er in seinem Glück und seiner Freude vergessen, seiner Verlobten mitzutheilen, daß er ihretwegen eine kurze Reise nach Amerika unternommen, und es seinen Bemühungen gelungen, ihr einen kleinen Theil ihres so großen Vermögens zu erhalten. Ebensowenig hatte er ihr von dem zweiten Testament ihres Großvaters gesagt, welches ihn in den Stand setzte, ihr das Geld wieder zu geben, das die alleinige Veranlassung ihrer Reise nach Europa gewesen.

13. Kapitel.

Die Mittheilung.

Als Miß Westbrook im Hotel anlangte, war ihre erste Sorge Mrs. Disney aufzusuchen, um sie über Kapitän Seymour oder Michael Sewell aufzuklären und vor ihm zu warnen. Sie hatte gehofft, ihre Freundin sehr bald von dessen Treulosigkeit gegen seine junge Gattin zu überzeugen, und war daher auch nicht wenig erstaunt, als die junge, hübsche, und wie sie jetzt einsah, ernstlich verliebte Wittwe nicht allein ihren Worten keinen Glauben schenkte, sondern in heftigen Zorn gerieth, und ihr sogar zu verstehen gab, daß sie sich durch eine auf sie eifersüchtige Person habe täuschen und hintergehen lassen. Als Mabel geltend machte, daß seine Ehe zu beweisen sei, lachte sie höhnisch auf und fand es unglaublich, daß ein Mann, welcher ihr auf eine so unzweideutige Weise seine Huldigungen dargebracht, eine Gattin und vielleicht gar Kinder haben solle. Jedenfalls, so schloß sie ihre heftige Erwiderung, wolle sie Kapitän Seymour die gegen ihn ausgesprochenen Verdächtigungen mittheilen, und aus seinem Munde die Wahrheit vernehmen, die sie alsbald Mabel überbringen werde.

Diese entfernte sich, ernstlich bekümmert, durch ihre wohlgemeinten Vorstellungen kein anderes Resultat erzielt zu haben. Mrs. Disney aber, nachdem sie eine tadellose Toilette gemacht, die darauf berechnet war, ihre Schönheit noch zu heben, begab sich auf die Terrasse des Mastadon, wo auch alsbald Kapitän Seymour sich zu ihr gesellte. Hier theilte sie ihm umständlich das von ihrer Freundin Vernommene mit und forderte ihn in wohlberechneter Bewegung auf, sie hinsichtlich dieser so schweren Anklagen zu beruhigen.

(Fortsetzung folgt.)

— Wie sich die Landräthe in den Landkreisen Preußens vermehren, seit die modische Selbstverwaltung eingeführt wurde, beweist eine Zusammenstellung in der „Nordd. Allg. Ztg." Abgesehen vom Stadtkreise Berlin und den vier Oberämtern der Hohenzollern'schen Lande hat der preußische Staat 539 Kreise (54 Stadt- und 485 Landkreise). Von den 54 Stadtkreisen fallen auf Ostpreußen 1, auf Westpreußen 2, auf Brandenburg 7, auf Pommern 2, Posen 2, Schlesien 3, Sachsen 4, Schleswig-Holstein 2, Hannover 9, Westfalen 5, Hessen - Nassau 4, Rheinland 13. Von den Landkreisen haben im Durchschnitt die brandenburgischen 66 923, die schlesischen 60 878, die rheinländischen 59 062, die sächsischen 52 882, die westfälischen 52 020, die ostpreußischen 51 666, die westpreußischen 50 206, die pommerschen 49 180, die schleswig-holsteinischen 48 762, die posenschen 40 275, die hessen-nassauischen 34 053 und die hannoverschen 26 755 Einwohner. Wenn man das Gewicht und die Bedeutung der preußischen Landräthe unter einander nach der Zahl ihrer Kreiseingesessenen abschätzt, so fallen die hannoverschen Landräthe am leichtesten aus. Die hannoverschen nationalliberalen Abgeordneten konnten dazumal gar nicht genug Landräthe bekommen. Jetzt haben sie so viele, daß ein brandenburgischer Landrath auf 2,46, ein schlesischer auf 2,27, ein rheinländischer auf 2,20, ein sächsischer auf 1,97, ein westfälischer auf 1,94, ein ostpreußischer auf 1,90, ein westpreußischer auf 1,87, ein pommerscher auf 1,83, ein schleswig-holsteinischer auf 1,80, ein posenscher auf 1,50 und ein hessen-nassauischer auf 1,26 hannoversche Landräthe kommt. Je mehr Landräthe und Kreissekretäre, desto mehr Schreiberei und je mehr Schreiberei, desto glücklicher ist das Volk — d. h. nach der Meinung der Nationalliberalen.

Stuttgart, 1. Juni. Die Kammer genehmigte die Vorlage, betreffend die Aufbesserung der Gehälter der Staatsbeamten, Geistlichen und Schullehrer mit 72 gegen 14 Stimmen.— Das Königspaar eröffnete von großem Gefolge umgeben, die anläßlich des Regierungsjubiläums stattfindende graphische Ausstellung.

Ausland.

Warschau, 2. Juni. Berichte über Brände ganzer Flecken und Städtchen in Rußland, sowie Zugentgleisungen und Zusammenstöße von Eisenbahnzügen sind nachgerade eine stehende Rubrik in den russischen Zeitungen geworden. Die neueste derartige Katastrophe hat sich auf der Eisenbahnlinie Charkow-Nikolaj zugetragen, wo ein Güterzug entgleiste. Dabei wurden 17 beladene Wagen zertrümmert und der Zugführer getödtet. Der Maschinist, der Heizer und die Bremser retteten sich durch rechtzeitiges Abspringen.

Rom, 1. Juni. Der König und der Kronprinz sind Mittags hier eingetroffen, empfangen von Crispi und den übrigen Ministern, dem Präsidenten und den Mitgliedern des Senats und der Kammer, dem Präfekten, dem Maire, den Mitgliedern des Munizipalraths und den Spitzen der anderen Behörden. Vor dem Bahnhof waren zahlreiche Vereine mit Fahnen versammelt. Eine große Volksmenge begrüßte den König enthusiastisch und begleitete seinen Wagen bis nach dem Quirinal, wo der König und der Kronprinz wiederholt auf dem Balkon erschienen. — Ueber den Empfang des Königs in Rom wird noch Folgendes berichtet: Die jubelnde Menge durchbrach den Kordon der Karabinieri und stürzte auf den Wagen des Königs zu, der die ihm entgegengestreckten Hände der Bürger herzlich schüttelte. Dasselbe wiederholte sich auf der ganzen Fahrt bis zum Quirinal, während das Freudengejauchze sich ins Endlose steigerte. Als die Polizei Miene machte, die Menge zurückzudrängen, rief der König abwehrend: „Laßt sie gehen!" Im Gedränge wurden der Polizeipräsident und mehrere Polizeioffiziere umgerannt. Nach der heute (Sonntag) abgehaltenen großen Truppen-Revue brachte die Menge dem König neue großartige Ovationen dar. Der Quirinalplatz und die anstoßenden Straßen waren von einer zahllosen Menschenmenge erfüllt, welche jubelnd in die Hochrufe auf König Humbert, auf Kaiser Wilhelm und Deutschland einstimmte.

Paris, 1. Juni. Die französische Betriebsgesellschaft der serbischen Eisenbahnen beklagt sich in einer Zuschrift an sämmtliche Blätter, daß die serbische Regentschaft ihr plötzlich angekündigt habe, der Staat nehme von heute ab sein Bahnnetz selbst in Betrieb, obschon dieser der Gesellschaft bis 1911 vertragsmäßig zugesichert sei. Gleichzeitig rief sie den Schutz der französischen Regierung an. Es wird abzuwarten bleiben, ob sich diese Nachricht im vollen Umfange bestätigt.

London, 1. Juni. Die Vorlage für Verstärkung der Kriegsflotte erhielt gestern Abend in einer außerordentlichen Sitzung des Oberhauses die königliche Genehmigung und besitzt jetzt Gesetzeskraft.

New-York, 1. Juni. Nach Mitternacht aus dem Ueberschwemmungsgebiet der Pennsylvanienbahn eingegangene Nachrichten melden, daß in Johnstown mindestens 1500 Menschen umgekommen seien. Den Northfolkfluß hinunter schwimmen Theile von Häusern, Scheunen, Bäume mit Hilfe suchenden Menschen; der mittlere Theil der Pennsylvanienbahn von Harrisburg bis Altona ist durch Erdrutsche und Fortspülung durch Regengüsse schwer betroffen. Telegraphie und Eisenbahnverbindung sind unterbrochen. Verschiedene kleinere Dörfer sind völlig zerstört. Die Verherung erstreckt sich südlich durch Maryland und Virginia. Von überall wird Steigen der Flüsse und Verkehrsstörungen gemeldet. — Dem „Bln. Tgbl." wird über das Unglück noch gemeldet: Am 31. v. Mts., Mittags, erfolgte der Dammbruch, und die Fluthen stürzten über Johnstown herein, die Wohngebäude mit sich reißend, so daß die Einwohner keine Zeit mehr hatten, sich zu retten. Man schätzt die Zahl der zerstörten Gebäude auf mehrere Tausende. Der Zugang zu einer großen Anzahl von Gebäuden wurde durch die Eisenbahnbrücke, welche über den Fluß führt, gesperrt und in diesem Komplex war Feuer entstanden, wodurch Hunderte von Personen gefährdet wurden. Die Feuersbrunst ist bis jetzt noch nicht bewältigt: es kann Niemand in die Stadt Johnstown gelangen, welche vollständig vom Wasser umringt ist. Alle Flüsse in Pennsylvanien, Maryland, Virginia und West-Virginia sind ausgetreten, und es werden von überall her ungeheure Beschädigungen gemeldet. Der Verkehr der Pennsylvania-Eisenbahn ist vollständig unterbrochen, die Brücken und Viadukte sind zerstört: die Schienen sind an verschiedenen Stellen durch die Ueberschwemmung ausgehoben. Seit gestern ist Sturmwetter eingetreten.

Newyork, 2. Juni. Auf Haiti haben, wie allgemein bestätigt wird, die Truppen des General Hippolyte die Truppen des bisherigen Präsidenten geschlagen und sind in Port-au-prince eingezogen. Mit diesem Sieg des Generals Hippolyte über den Gegenpräsidenten Legitime wird voraussichtlich der langjährige Bürgerkrieg sein Ende erreicht haben, da Hippolyte wohl die Regierung endgiltig an sich reißen wird.

Provinzielles.

Ottlotschin, 2. Juni. Gestern Nachmittag fischte Herr Gastwirth Dahmer in dem an seinem Acker vorbeifließenden Grenzgraben Tuszyna mit einem kleinen Handnetz. Herr D. that dies zur Kurzweil, einen reichen Fang konnte er nicht erwarten, da der Graben kaum 6 Zoll tief ist. Seinen Grund und Boden hat Herr D. nicht verlassen. Der in der Nähe stehende russische Grenzsoldat verbot dem Herrn D. das Fischen und als diesem Verbot keine Folge gegeben wurde, lud der russische Vaterlandsvertheidiger sein Gewehr und stieß auch mit dem Bajonet nach Herrn D. Um Weiterungen zu entgehen, verließ letzterer den Grenzfluß.

⊙ **Strasburg,** 2. Juni. Im gerichtlichen Zwangsverkauf erstand vorgestern Herr Abramowski-Jaikowo die zur Michalowski'schen Konkursmasse gehörende Dampf-Schneidemühle in Michlau für 34 000 Mk. — Dieser Tage ertrank unsern Pissakrug beim Baden ein russischer Grenzsoldat. — Der hiesige Männer-Turnverein erfreut sich in der letzten Zeit unausgesetzt eines stetigen Wachsens. So wurden in der gestrigen Vereinssitzung 17 neue Mitglieder aufgenommen. Ferner wurde beschlossen, das noch in diesem Monat in Neumark stattfindende Sommerfest des dortigen Turnvereins zu beschicken. — Gestern trat in Zbiczno diesseitigen Kreises eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit. — Unter den Pferden des Besitzers Herrn Joseph Daszinski auf Abbau Radosk ist die Rotzkrankheit ausgebrochen.

Dt. Krone, 2. Juni. Unlängst fand man an verschiedenen Straßenecken und Häusern antisemitische Flugblätter angeklebt. Es war ein Flugblatt Nr. 6 „Ein Wort an die deutsche Frau" und Nr. 8 mit dem Bildniß Bismarcks. Diese Biedermänner, die anderwärts bereits von jedem Anständigen längst „an die Wand gedrückt worden sind", scheinen sich hier wieder „mausig" machen zu wollen.

Dirschau, 1. Juni. Im Wartesaal vierter Klasse stürzte am Mittwoch Abend der eine Kronleuchter mit furchtbarem Getöse nieder. Zum Glück befanden sich keine Passagiere in dem Wartesaal, dieselben hatten der drückenden Hitze wegen sich vor der Thüre aufgestellt.

Zoppot, 2. Juni. Unser Seebad wird viel von polnischen Kurgästen besucht und ist für diese eine polnische „Pension" mit 40 Zimmern eingerichtet worden; in derselben ist für polnische Küche und polnische Bedienung Sorge getragen.

C. **Aus dem Kreise Löbau,** 30. Mai. Endlich haben wir hier auch den so sehr ersehnten Regen bekommen, wodurch die schon gesunkenen Hoffnungen der Landwirthe wieder neu belebt wurden. Jetzt kann noch alles gut werden, denn die Sommerung ist wegen der späten Bestellung noch sehr wenig entwickelt, deshalb hat ihr die Dürre bisher nicht viel geschadet. Auch der Roggen, namentlich der im Herbst spät gesäete, wird sich noch sehr erholen. Leider ist mit dem Regen auch tüchtig Hagel gefallen, welcher im Roggen, in dem bereits stark entwickelten Klee und an den Obstbäumen stellenweise ganz erheblichen Schaden angerichtet hat.

Pr. Friedland, 1. Juni. Hier herrscht die ägyptische Augenkrankheit in hohem Grade. Ungefähr 75 pCt. der Schulkinder leiden bereits an dieser Krankheit, auch viele Erwachsene sind von diesem Uebel befallen. Das Gymnasium und die Privat - Töchterschule sind geschlossen.

Königsberg, 2. Juni. Die städtische Biersteuer hat im Rechnungsjahre 1888/89 die schöne Summe von 115,020,55 Mark gegen 103,680 Mark im Vorjahre gebracht. Dies ergiebt einem Bierkonsum von rund 500,000 Hektoliter Bier für den Stadtbezirk Königsberg, d. h. von 5 Millionen Liter, oder auf den Kopf der Bevölkerung 33 Liter Gerstensaftes jährlich. Dabei ist auch jeder Unmündige, selbst jeder Säugling für einen vollen Konkurrenten mitgerechnet. Rechnet man 4/5 des Konsums auf Bairisch-Bier und setzt den Liter hiervon im Ausschank auf 50 Pf. an, so ergiebt sich, daß unsere Bevölkerung 2 Millionen Mark in Bairisch-Bier im vergangenen Jahre angelegt hat. Und das trotz des nassen Sommers und des kalten Winters!

Inowrazlaw, 2. Juni. Die Stadtverordneten beschlossen, dem Komitee für das Provinzial-Sängerfest eine Zuwendung von 600 M. zu machen. Die Kosten des Festes sind auf 5000 Mark veranschlagt.

Stolp, 2. Juni. Gestern starb hier im achtzigsten Lebensjahre der berühmte Ornithologe E. F. v Homeyer. Der Verstorbene hatte dem unglücklichen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich nahe gestanden und mehrere Jagdzüge desselben mitgemacht.

Von der Wasserleitung.

Von G. Feyerabendt - Tilsit.

Unbefugter Nachdruck verboten.

(Wenn die weitere Behandlung der Wasserfrage durch den Herrn Verfasser sich auch hauptsächlich auf Tilsit bezieht, so sind die Verhältnisse unserer Stadt denen der Stadt Tilsit so ähnlich, daß die Fortsetzung der Abhandlung auch für unsere Leser von Interesse sein wird.)

„Woher nehmen wir das Wasser? Die Spezialkommission entschied sich nach sorgfältiger Prüfung aller in Betracht kommenden Fragen für das Wasser aus der Memel, oberhalb der Stadt und möglichst weit vom Ufer, zu entnehmen. Für diese Entscheidung waren im allgemeinen die Gründe maßgebend, welche in den beiden früheren Artikeln (II u. III) entwickelt sind. Außerdem aber fielen folgende Umstände ins Gewicht:

Von einer großen Zahl von Brunnenwässern aus der Stadt (etwa 80) und der weitern Umgebung lagen genaue Analysen vor, ebenso waren die verschiedenen Tiefbrunnen untersucht und ebenso das Wasser des Memelstromes zu verschiedenen Jahreszeiten.

Das Brunnenwasser innerhalb des Stadtgebiets war in keiner Weise als geeignet zu betrachten; es zeigte ducchweg einen viel zu großen Gehalt an mineralischen Stoffen, welche neben andern Nachtheilen auch eine Verstopfung der Leitungsröhren durch Inkrustation in wenigen Jahren herbeigeführt hätten, und entsprach auch sonst nicht den berechtigten Anforderungen. Die Tiefbrunnen enthalten viel Salz (bis zu 2 Gr. im Liter), liefern also auch kein brauchbares Wasser, und von den Brunnen außerhalb der Stadt gilt theils dasselbe, was von den städtischen Brunnen gesagt ist, theils war zu befürchten, daß durch neu anzulegende Brunnen nicht das genügende Quantum Wasser geschafft werden könnte.

So war also nur noch zu prüfen, ob das Memelwasser verwendbar sei, und diese Prüfung führte zu dem erfreulichen Ergebniß, daß das Wasser als durchaus geeignet befunden wurde.

Von allen größeren deutschen Strömen hat die Memel in ihrem untern Laufe das reinste Wasser, und die Abweichungen, welche in den verschiedenen Jahreszeiten vorkommen, sind nur unbedeutend, sie beschränken sich fast nur auf die größere Menge organischer Substanzen, welche sich in den Monaten Juli und August vorfinden, immerhin aber nicht in so bedeutender Menge, daß etwa in sanitärer Hinsicht Einspruch gegen den Gebrauch des filtrirten Wassers als Trinkwasser zu erheben wäre.

Die nachstehende Tabelle giebt einen Anhalt zur Beurtheilung des Memelwassers; es diene folgendes zu Erklärung derselben.

Die zweite Spalte enthält die sogenannten Grenzwerthe, über welche in dem Artikel „Trinkwasser" Näheres gesagt ist. Die Analyse des Memelwassers bezieht sich auf eine am 9. Mai d. J. entnommene Probe, sie stimmt mit den übrigen sieben von mir ausgeführten Untersuchungen ziemlich genau überein. Die Spalte „Städtische Brunnen" enthält die Durchschnittswerthe aus 24 öffentlichen städtischen Brunnen, analysirt im Herbst 1884. Das Weichselwasser ist zum Vergleich mit dem Memelwasser hinzugezogen; die Probe wurde am 17. Mai d. J. am linken Weichselufer entnommen. Zu dieser Zeit hat die Weichsel das reinste Wasser, da dasselbe zum größten Theil dem Schnee der Beskiden, dem Quellengebiete der Weichsel, entstammt, welcher anfangs Mai zu schmelzen beginnt.

	Grenzwerth.	Memel.	Städt. Brunnen	Weichsel.
Verdampfungsrückstand	0,5	0,202	1,242	0,228
Glührückstand	—	0,164	—	—
Kalk	0,2	0,042	—	—
Kohlensäure (Gesamtmenge)	—	0,097	—	—
Kohlensäure (Gebundene)	—	0,033	—	—
Chlor	0,02	0,0167	0,170	0,014
Organische Substanz	0,010*)	0,0166	0,0162	0,022

Von den als schädlich angesehenen Stickstoffverbindungen konnte Ammoniak bei einigen Proben in Spuren nachgewiesen werden, salpetrige und Salpetersäure hingegen fehlten. Die scheinbar unnöthige Bestimmung der Kohlensäure in ihrer Gesammtheit und in gebundenem Zustande wird sogleich begründet werden, es sei vorher nur noch bemerkt, daß unter „Organ. Subst." die Menge Kaliumpermanganat angegeben ist, welche zur Oxydation erforderlich war. Wenn sich hier für Memelwasser eine höhere Zahl ergiebt, als in den Grenzwerthen, ja selbst im Durchschnitt der städtischen Brunnen, so hat das wenig zu bedeuten, denn die im Memelwasser vorhandene organische Substanz besteht zum größten Theil aus zerfallenden Holztrümmern, Blüthenstaub und ähnlichen Dingen, welche bei der Filtration entfernt werden.

Wenn nun das filtrirte Memelwasser als den Anforderungen entsprechend zu bezeichnen ist, so ist noch zu untersuchen, ob es auf seinem Wege durch die Filter, Pumpen und Rohrleitung etwa nachtheilige Veränderungen erleiden kann.

Auf dem Wege durch die Sandfilter wird das Wasser vermöge seines Gehalts an freier Kohlensäure wahrscheinlich eine Kleinigkeit Kalk aufnehmen, ohne jedoch dadurch seine Eigenschaft als weiches Wasser zu verlieren. Aufnahme von Eisen aus den asphaltirten Rohren ist gänzlich ausgeschlossen (die in Königsberg vielfach verbreitete gegentheilige Meinung beruht auf Irrthum, dort gelangte das Wasser schon eisenhaltig in die Leitung), doch ist die Möglichkeit einer Aufnahme von Blei aus den in den Hausleitungen vielfach angewandten Bleiröhren zu erwägen. Es liegen für diese Möglichkeit viele und sehr traurige Erfahrungen vor, so daß eine eingehende Erörterung der Frage wohl am Platze ist. Blei wurde schon vor mehr als 1000 Jahren für Wasserleitungen benutzt und galt jahrhundertelang für völlig unschädlich. Im Jahre 1856, als Schreiber dieser Zeilen im Laboratorium des Professor Dr. Sonnenschein in Berlin arbeitete, kamen in einem kaiserlichen Schlosse in Wien Erkrankungen vor, welche auf die Bleirohre der dort befindlichen Wasserleitung zurückgeführt wurden. Da auch in königlichen Gebäuden in Berlin Bleirohre benutzt waren, erhielt Professor Sonnenschein den Auftrag, die Wasserproben aus den Leitungen auf Bleigehalt zu untersuchen.

Die Untersuchung ergab ein negatives Resultat, aber an andern Orten, namentlich in Dessau, Offenbach und Sheffield, sind Vergiftungen durch Bleigehalt des Wassers mit Sicherheit nachgewiesen. In Dessau betrug der Bleigehalt 2,08 Milligramm im Liter, in Sheffield 1 bis 10 Milligramm. Die Auflösung erfolgt durch die gleichzeitige Einwirkung von Kohlensäure und Luft. Um die Lösungsfähigkeit des Memelwassers für Blei zu erproben, wurde frisch geschöpftes Wasser mit Bleifolie versetzt und anfangs von Stunde zu Stunde, später täglich einmal auf Bleigehalt untersucht. Es zeigte sich, daß selbst nach 14 Tagen keine Spur von Blei in Lösung übergegangen war, während eine andre Probe, bei welcher Bleifolie mit Luft und Wasser in innige Berührung gebracht wurde, nach zwei Stunden eine geringe Spur von Blei gelöst hatte, nach 14 Tagen jedoch noch nicht so viel, daß eine gewichtanalytische Bestimmung im Liter Wasser möglich war, nur durch die sogenannte colorimetrische Analyse konnte der Bleigehalt auf etwa 1/25 Milligramm im Liter bestimmt werden. Da aber die Vorbedingungen zur Lösung von Blei in der Rohrleitung fehlen, ist jede Gefahr einer Bleivergiftung ausgeschlossen.

Nun noch ein Wort über die Benutzung des Memelwassers als Trinkwasser. Daß das Memelwasser kein wohlschmeckendes ist, weiß jeder auch ohne besondere Belehrung.

Da aber dieser Umstand nicht einem Zuviel an schlechten Stoffen, sondern einem Zuwenig an guten zuzuschreiben ist, kann dem Uebel leicht abgeholfen werden. Es ist nur nöthig, daß unsre Herren Mineralwasserfabrikanten ein Produkt liefern, welches die fehlenden Stoffe (Kohlensäure und kohlensaures Kalk) in geeigneter Menge in Lösung enthalten, dann würde von diesem Präparat etwa ein Weinglas voll genügen, um eine große Wasserkaraffe voll Memelwasser in ein vorzügliches, wohl-

*) In Artikel II steht irrthümlich 0,1 statt 0,01.

schmeckendes Trinkwasser umzuwandeln, namentlich wenn dieses Präparat in sogenannten Siphons geliefert würde, und wenn man den jetzt ja in vielen Haushaltungen vorhandenen Eisschrank benutzt, um das Trinkwasser kühl zu halten. Die Kosten dürften sich für ein Liter auf höchstens 2 Pfennige stellen.

So haben wir denn gesehen, daß das Memelwasser allen berechtigten Anforderungen in vollem Maße genügt, daß aber die Wasserleitung auch nach andern Richtungen hin unsrer Stadt zum Nutzen gereichen wird, z. B. zur Sprengung der Straßen und namentlich bei Feuersbrünsten, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Hoffen wir, daß das Werk sich nach jeder Richtung hin bewähren möge, daß auch die Unternehmer ihren Lohn finden, und danken wir den Männern, die uns dazu verholfen haben.

Lokales.

Thorn, den 3. Juni.

— [Der Schah von Persien] wird, wie jetzt aus Berlin gemeldet wird, von Seiten des preußischen Hofes in Alexandrowo als Gast übernommen und nach Berlin geleitet werden. Der Aufenthalt des Schah in Berlin wird sich auf drei Tage — vom 10. bis 12. Juni — erstrecken. Ueber die Ankunft des Schah's in Alexandrowo bezw. in Thorn, sowie darüber, ob der Schah sich wirklich hier aufhalten wird, scheinen endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen zu sein.

— [Militärisches.] Dr. Neumann, Unterarzt der Reserve vom Landwehrbezirk Thorn, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert; Dr. Kuntze, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr 2. Aufgebots von demselben Landwehrbezirk der Abschied bewilligt.

— [Direktorenkonferenz.] Die alle drei Jahre stattfindende Konferenz der Direktoren der höheren Lehranstalten Ost- und Westpreußens wird in diesem Jahre in Danzig und zwar im dortigen Landeshause in den Tagen vom 14.—16. Juni abgehalten werden.

— [Zur Weichselregulirung.] Durch das Gesetz vom 20. Juni 1888, betr. die Regulirung der Stromverhältnisse an der unteren Weichsel, ist die Staatsregierung bekanntlich ermächtigt worden, die Regulirung durch eine Reihe von Anlagen, insbesondere durch Herstellung eines Durchstiches durch die Danziger Binnennehrung, nach Maßgabe der von dem Minister der öffentlichen Arbeiten festzustellenden, auf 20 000 000 Mark Kosten berechneten Projekte herbeizuführen. Mit der Ausführung der Anlagen ist vorzugehen, sobald durch einen auf Grund des Deichgesetzes vom 28. Januar 1848 zu bildenden Deichverband die Aufbringung eines Kostenbeitrags von 7 230 000 Mark und die Uebernahme der Unterhaltung des Durchstichs und der damit zusammenhängend auszuführenden Deichanlagen gesichert ist. Wie nun die aus den Ministerien inspirirte offiziöse Korrespondenz „Berl. Pol. Nachr." zu melden weiß, sind die Verhandlungen wegen Bildung des neuen großen Deichverbandes der unteren Weichsel- und Nogat-Niederungen „sehr rasch und glatt" verlaufen, wodurch, wie es scheint, dargethan werden soll, daß das Regulirungsprojekt auch ohne die Nogat-Koupirung keinen großen Schwierigkeiten begegne. Der Entwurf des neuen Deichstatuts sei mit einer sehr großen Mehrheit sowohl der Zahl der Interessenten als der Grundfläche nach angenommen worden. Die verhältnißmäßig geringe Zahl der Dissentirenden rekrutire sich zumeist aus Besitzern neuerlich in den Deichschutz einbezogener Ländereien. Ebenso sei eine Verständigung über die Vertheilung der aufzubringenden Summe von 7 230 000 M. auf die verschiedenen Glieder des neuen Verbandes unschwer erzielt worden. Es dürfe angenommen werden, daß in naher Zeit das Statut des erwähnten Deichverbandes allerhöchster Genehmigung werde unterbreitet werden können.

— [Von der russischen Weichsel.] Das Departement für das Straßen- und Verkehrswesen im Königreich Polen hat kürzlich über die Weichsel auf russischem Gebiet einen statistischen Nachweis veröffentlicht. Darnach beträgt die Länge der russischen Weichsel von der galizischen bis zur preußischen Grenze 567 Werst. Die Entfernung von Zawichost bis Warschau beträgt 210 Werst. Das Wachswasser braucht 48 bis 72 Stunden, ehe es diese Strecke durchläuft. — Die alljährlich stattfindenden behördlichen Strombereisungen auf Weichsel, Bug und Narew haben in diesem Jahre bereits stattgefunden. Narew und Bug besichtigten die Wasserbauinspektoren Lisowski und Tyszka, Verkehrsingenieur Kostiniecki die Weichsel. — Geklagt wird über den niedrigen Wasserstand der Weichsel und ihrer Nebenflüsse. Auch die Personendampfer haben unter dem niedrigen Wasserstande zu leiden. Verspätungen sind an der Tagesordnung. Der Verkehr ist übrigens sehr gut, alle Schiffe sind voll besetzt und so wollen die Warschauer Schiffseigner nächstes Jahr noch mehr Personendampfer einstellen. Die Route Warschau-Thorn wird jetzt in 15 Stunden zurückgelegt, in Warschau fährt der Dampfer früh um 5 Uhr fort. Die Fahrkarte 2. Klasse von Warschau bis Thorn kostet für die Eilzüge 7 Rubel, für den Schnelldampfer (1. Kajüte) nur 1 Rubel 50 Kop. Die Dampfer treffen Abends rechtzeitig in Thorn ein, so daß die Reisenden nach Posen-Breslau, nach Berlin, Stettin u. s. w. überall Anschluß vorfinden. Die Fahrt von Warschau nach Posen (von Thorn ab Eilzug) kostet nur 8 M. (nicht ganz 4 Rubel) und ist somit eine sehr billige. Im Holzverkehr sind in Folge des niedrigen Wasserstandes traurige Verhältnisse eingetreten. Im Narew, Bug und San liegen viele Holztraften, die nicht abschwimmen können, und fraglich ist es, ob dies überhaupt in diesem Jahre noch möglich sein wird.

— [Ankauf von Brauereien.] Der „Gesellige" weiß Folgendes zu berichten: „Eine englische Gesellschaft beabsichtigt die größten an der Weichselstädtebahn gelegenen Brauereien, darunter eine Thorner, die Kulmsee'er, zwei Kulmer Brauereien, ferner die Brauerein Kunterstein und Hammermühle anzukaufen. Es sind den Besitzern der Brauereien bedeutende Summen geboten, so daß höchstwahrscheinlich der Kauf zu Stande kommen wird, obgleich mancherlei Nebenbedingungen, wie man hört, geeignet sind, den Brauereibesitzern Bedenken einzuflößen." Diese Nachricht entbehrt in der vorliegenden Form jeder Begründung und scheint zunächst ein „Fühler" sein zu sollen, zu dessen Wiedergabe das Graudenzer Blatt als geeignet befunden worden ist. Wahrscheinlich ist „Käuferin" jene englische Gesellschaft, die in Grätz Fiasko gemacht hat und in Westpreußen den erlittenen Schaden gut zu machen sucht.

— [Der Schloßberg bei Graudenz.] Unter diesem Titel hat der Archivar Herr Froelich in Graudenz eine kleine Schrift über das ehemalige Ordensschloß bei Graudenz, wahrscheinlich den ältesten Ordensbau, herausgegeben. Der Ertrag ist zum Besten von Ausgrabungen, die auf diesem Berge behufs der Feststellung der baulichen Einrichtungen des Schlosses unternommen werden sollen, bestimmt. Die Freunde unserer heimischen Geschichte werden in der Schrift manches Interessante finden. (Preis 50 Pf. Graudenz, Gustav Röthe.)

— [Pfingst-Sonderzug nach Berlin.] Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am 7. d. Mts. auf der Strecke Allenstein-Schneidemühl zu dem Zuge 46 (aus Thorn 7^{17} Vorm.) Sonderzugfahrkarten nach Berlin in 2. und 3. Klasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreise bei verlängerter Giltigkeitsdauer der Fahrkarten zur Ausgabe gelangen.

— [Ausflug des Lehrer-Vereins.] Am Sonnabend unternahmen Mitglieder des Lehrer-Vereins mit ihren Angehörigen einen gemeinsamen Spaziergang nach Grünhof. Der Aufenthalt in dem schattigen Garten war sehr angenehm. Unter Gesang, Spiel und Tanz flossen die Stunden schnell dahin. Das Fest verlief in schönster Harmonie und allseitig wurde der Wunsch geäußert, es möchte recht bald ein ähnlicher Ausflug veranstaltet werden.

— [Kaufmännischer Verein.] Der gestrige Ausflug nach Barbarken hat einen sehr schönen Verlauf genommen; der Regen, welcher in den Nachmittagsstunden über Thorn zog, hat die Ausflügler nicht getroffen. Eine stattliche Anzahl geschmückter Leiterwagen brachte den größten Theil der Theilnehmer nach Barbarken, es folgten viele Familien in eigenen Fuhrwerken. Im Ganzen waren am Endziel des Ausfluges gegen 100 Familien versammelt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtrath Richter, führte eine gut gelungene Polonaise durch den Wald, es folgten Tanz, Gesellschaftsspiele u. s. w. Vor Antritt der Rückfahrt gedachte Herr Stadtrath Richter des Thorner Handels, hierbei die Vergangenheit mit der Gegenwart vergleichend und für die Zukunft das Beste erhoffend. Auf der Rückfahrt wurde noch manch heiteres Lied gesungen, manche Ueberraschung den Theilnehmern bereitet, die sich in der Stadt in sehr fröhlicher Stimmung trennten.

— [Krieger-Verein] Das gestern im Wiener Kaffee begangene Kinderfest wird allen Theilnehmern, nicht nur den Kleinen, sondern auch den Erwachsenen, lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben. Unermüdlich sind die Vergnügungsvorsteher besorgt gewesen, um das Fest zu einem wirklichen Volksfest zu gestalten. Und das ist ihnen gelungen. Der Ausmarsch unter Vorantritt der Kapelle des 21. Regiments gewährte einen hübschen Anblick, im wohlgeordneten Zuge folgten die Kleinen der Musik; helle Freude leuchtete aus ihren Augen, als sie die für sie bestimmten Ueberraschungen und Geschenke gewahr wurden. — Bis gegen 11 Uhr konzertirte die Kapelle in dem schönen Garten, wo anhaltend ein fröhliches Treiben herrschte, das durch einen nur kurze Zeit anhaltenden Regen nicht gestört wurde, nach 11 Uhr begann der Tanz; wann der sein Ende erreichte, ist uns unbekannt geblieben.

— [Turnverein.] Ueber die gestrige Turnfahrt wird uns berichtet: Nach Zurücklegung der kurzen Eisenbahnfahrt bis Tauer wurde von dort unter Führung des Herrn Professor Böthke der Marsch über Gronowko nach dem Walde angetreten. Im Försterhause wurde eine kurze Rast gehalten. Nach derselben durchforschten die Turner den Wald und sie fanden ein schwierig zu passirendes sumpfiges Terrain, das sie kreuz und quer durchzogen. Gegen 1/4 4 Uhr wurde das Ende des herrlichen Waldes erreicht und damit die Chaussee nach Schönsee. Nach einer kurzen Rast ging es nun im flotten Zuge nach Schönsee, wo die Ankommenden vom Herrn Bürgermeister Rückert, vom Herrn Pfarrer Senfft und einem Deputirten des Turnvereins aus Briesen begrüßt wurden. Um 6 Uhr traten die Turner auf dem von Herrn Pfarrer Senfft gütigst zur Verfügung gestellten Turnplatze zum Turnen an und wurde am Barren und Reck bis gegen 1/2 8 Uhr geturnt. Alsdann waren alle Theilnehmer in Wegner's Hotel beim wohlverdienten Bier bis zum Abgange des Zuges gemüthlich zusammen. Die Schönsee'er Herren stellten die Gründung eines Turnvereins in nahe Aussicht.

— [Raupen] haben neuerdings auf einigen Baumarten im Glacis und an den städtischen Chausseen großen Schaden angerichtet. Viele Bäume sind vollständig ihrer Blätter beraubt. Arbeiter sind angestellt, um die Raupen zu vernichten.

— [Unglück.] Sonnabend Abend badeten in dem Einfahrtskanal zum Winterhafen 4 junge Leute, der 22jährige Arbeiter Lewandowski wurde hierbei von Krämpfen befallen und versank vor den Augen seiner 3 Kameraden. L. wurde zwar bald ans Land geschafft, doch blieben Wiederbelebungsversuche erfolglos.

— [Eine Nachtwächterstelle] ist zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein melden. Ehemalige Soldaten werden besonders berücksichtigt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 17 Personen, darunter ein Arbeiter, der aus einem Verkaufsgewölbe im Rathhause ein Paar Stiefel gestohlen hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,58 Mtr. — Das Wasser fällt sonach auch hier ziemlich schnell. — Eingetroffen ist Dampfer „Graudenz" aus Königsberg.

Podgorz, 2. Juni. Gestern früh fiel auf einem hiesigen Neubau ein Arbeiter vom Gerüst und brach dabei ein Bein. Unser Arzt, Herr Dr. Neumann, leistete dem Verunglückten die erste Hülfe, unser Bürgermeister stellte ihm eine Bescheinigung aus, daß er der Kranken- und Unfallkasse angehört. Mit dieser Bescheinigung wurde der Verletzte dem städtischen Krankenhause in Thorn zugeführt, doch dieses lehnte die Aufnahme ab und nun mußte der Bedauernswerthe unter den größten Schmerzen nach Podgorz zurückgeschafft werden, wo er Privatpflege fand. Herr Dr. Neumann hat die Freundlichkeit gehabt, die weitere Behandlung zu übernehmen. — Das Vergnügen, welches der hiesige Wohlthätigkeitsverein heute Nachmittag in Schlüsselmühle veranstaltet hat, war gut besucht und hat auch alle Theilnehmer befriedigt, trotzdem es einmal durch einen ziemlich heftigen Regenschauer gestört wurde. Die Konzertmusik wurde von der Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments ausgeführt, die später auch zum Tanze aufspielte. Der Kapelle wurde für ihre Leistungen wohlverdienter Beifall zu Theil. Für Vergnügungen war reichlich Sorge getragen. Verloosungen fanden statt, man konnte beim Preis-Schießen und Preis-Kegeln sich hervorthun u. s. w. Dem Vorstand verdient für sein Bemühen alle Anerkennung und würde es uns sehr freuen, wenn er für sein uneigennütziges Wirken hinreichende Mittel gewonnen hat, um unsere nothleidenden Mitbürger zu unterstützen.

Kleine Chronik.

* Nach der Mittheilung mehrerer Zeitungen hat das Reichspost-Amt einen neuen Fernsprech-Apparat konstruiren lassen, der beweglich ist und an jedem beliebigen Platze, auf dem Schreibtische 2c., aufgestellt werden kann. Die Anwendung eines solchen Apparates ist unzweifelhaft sehr bequem und das Reichspost-Amt wird sich den Dank der Fernsprech-Abonnenten erwerben. Wir werden indessen darauf aufmerksam gemacht, daß die frühere Firma, jetzige Aktien-Gesellschaft Mix u. Genest-Berlin bereits seit 1886 transportable Fernsprech-Apparate anfertigt, welche mit dem von ihr erfundenen und im Reichspost-Betriebe ausschließlich angewendeten Mikrophon versehen sind. Die Apparate, mit den entsprechenden Untersätzen ausgestattet, sind seitdem auf Wunsch vieler Abonnenten im Berliner Fernsprech-Netze im Gebrauch, auch hat das Reichspost-Amt im vorigen Jahre ein Muster davon für das Post-Museum erworben. Jeder Besucher der Ausstellung für Unfallverhütung wird sich leicht überzeugen können, daß die von der genannten Gesellschaft ausgestellten derartigen Apparate und die Neben-Apparate in durchaus geschmackvoller und künstlerischer Form gehalten sind, so daß sie, abgesehen von der technischen Vollkommenheit, jedem elegant ausgestatteten Raume zur Zierde gereichen. Die Apparate können in jeder Stellung, auch im Liegen benutzt werden, und eignen sich nicht allein zum bequemeren Gebrauch vom Schreibtisch für Banquiers, Rechtsanwälte, Aerzte Direktoren 2c., sondern auch für das Boudoir der eleganten Damen. Kranken und gelähmten Personen werden sie vielfach die einzige Möglichkeit bieten, sich eines Verkehrsmittels zu bedienen, dessen Anwendung auch im privaten Leben immer mehr zur Nothwendigkeit wird.

Handels-Nachrichten.

Wolle. Aus Breslau wird berichtet: Im abgelaufenen Monate gestaltete sich das Geschäft etwas lebhafter und kamen etwa 3000 Zentner Rückenwäschen meist schlesischer und polnischer Provenienz in den Preisen von 140—190 Mark bei unveränderter Stimmung zum Verkauf; Käufer waren inländische Fabrikanten und hiesige Kommissionshäuser. Von ungewaschenen Wollen kamen bei gleichfalls unveränderter Haltung etwa 3000 Zentner in den Preisen von 50 bis 60 M. an inländische Fabrikanten und Händler zum Verkauf.

Petersburg, 1. Juni. Die Kündigung folgender fünfprozentiger Eisenbahnobligationen wird veröffentlicht: Jelez-Orel von 1868 per 1. September, Jelez-Griäsie 1867 per 1. Dezember, Koslow-Woronesch 1867 per 1. Dezember, Kursk-Charkow und Charkow-Asow 1868 per 1. September 1889. Eine entsprechende vierprozentige Konvertirungsanleihe wird demnächst in Petersburg bei der Diskontobank, der internationalen Bank und der Moskauer Kommerzbank, außerdem in Berlin, Amsterdam, Frankfurt und London aufgelegt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 3. Juni sind eingegangen: Jan Szimanski von Goldhaber u. Co.-Opolle an Müller-Berlin 5 Traften 2378 kief. Rundholz; Ludw. Nieske von Müller-Wlodawa an Müller-Bralitz 5 Traften 2674 kief. Rundholz; Friedrich Klemm vom Berliner Holzkomptoir-Brock an Holzkomptoir-Berlin 3 Traften 777 kief. Rundholz, 1889 kief. Balken, 18 450 kief. Schwellen; Jacob Gomiela von Liepmann-Wyskow an Groch-Schulitz 2 Traften 660 kief. Rundholz; Nussen-Kamnika von Kamnika-Ulanow an Verkauf Thorn 4 Traften 1397 kief. Rundholz, 542 tann. Rundholz; Jonas Reiber von Strißower-Jaroslau an Ordre Schulitz 3 Traften 495 tann. Rundholz, 4474 tann. Balken und Mauerlatten; Franz Bernet von Schwiff-Bialistock an Verkauf Thorn 6 Traften 2879 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. Juni.

Fonds: Lustlos.			1. Juni
Russische Banknoten		215,50	216,30
Warschau 8 Tage		215,00	216,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,40	104,30
Pr. 4% Consols		107,00	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		64,50	64,50
do. Liquid. Pfandbriefe		59,20	59,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,40	102,50
Oesterr. Banknoten		172,30	172 30
Diskonto-Comm.-Antheile		234,50	235,00
Weizen: gelb	Juni-Juli	180,75	179,25
	September-Oktober	180,25	178,00
	Loco in New-York	81½	81 1/10
Roggen:	loco	142,00	139,00
	Juni-Juli	142,50	139,20
	Juli-August	144,50	141,25
	September-Oktober	147,50	144,00
Rüböl:	Juni	53,50	53,40
	September-Oktober	53,50	53,60
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	54,90	54,80
	do. mit 70 M. do.	35,00	34,80
	Juni-Juli 70er	33,70	33,60
	Sep.-Okt. 70er	34,90	34,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Juni
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	57,00	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	37,00	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
2.	2 hp.	763.1	+30.4	NE	3	3	
	9 hp.	761.6	+23.0	E	3	5	
3.	7 ha.	760.4	+22.9	NE	1	1	

Wasserstand am 3. Juni, Nachm. 1 Uhr: 0,58 Meter über dem Nullpunkt.

Die Beerdigung der Frau **Emma Gieldzinska** findet heute Nachmitt. 5 Uhr, vom Trauerhause **Weißestraße 70** aus, statt.

Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, d. 5. Juni 1889, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Ertheilung der Genehmigung zur Verpachtung von Olleker Grundstücken.
2. Betr. Ermäßigung der Pacht des Kämpenpächters Zabel.
3. Betr. Abschließung des Schulgrundstücks auf der Bromberger Vorstadt durch Errichtung eines Mauerstücks.
4. Betr. definitive Anstellung des Polizei-Sergeanten Marten.
5. Betr. Genehmigung der Bedingungen zur Verpachtung der auf Wiese's Kämpe belegenen Gastwirthschaft nebst Garten.
6. Betr. Beleihung des Grundstücks Neustadt 264/5 bis zu 22,500 Mark, d. h. mit noch 15,600 Mark.
7. Betr. Feststellung der Erhebung der Gebäudesteuerzuschläge zur Deckung der Straßenreinigungskosten.
8. Betr. die Entschädigung des früheren Chausseegeldpächters Gollub (Bromberger Chaussee) für an Besitzer von Schwarzbruch und Ziegelwiese — zuwider den Vertragsbestimmungen — ertheilte Freikarte im Jahre 1888.
9. Betr. Beschlußfassung über das Project und den Anschlag zum Neubau des Artushofes, sowie über die Deckung der Kosten.
10. Betr. Zuschlagsertheilung auf die Räume im Uferbahn-Lagerschuppen.
11. Betr. Beschlußfassung über den Neubau eines zweiten Lagerschuppens an der Uferbahn.
12. Betr. Beleihung des Hausgrundstücks Altstadt Nr. 94.
13. Desgl. Neustadt Nr. 79 mit noch 2400 Mark (hinter bereits für die Stadt eingetragenen 8100 Mark)
14. Betr. Darlehn an die Kirchengemeinde zu Gremboczyn zum Pfarrbau.
15. Betr. Bewilligung eines Umbaues im Krankenhause.

Thorn, den 1. Juni 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 4. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **3 neue Hobelbänke, 1 Spiegel mit schwarzem Rahmen, 1 Schreibtisch mit Aufsatz** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 3. Juni 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Standesamt Thorn.

Vom 26. Mai bis 2. Juni 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Maria Martha, T. des Schuhmachermeisters Franz Reszkiewicz. 2. Friedrich Wilhelm, S. des Maurers Paul Woidt. 3. Walter Gustav August Theodor, S. des Schiffseigners Albert Krupp. 4. Julian Alexander, S. des Arbeiters Amandus Kollaszewski. 5. Herta Marie Elisabeth, T. des Sergeanten im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 Hermann Schulz. 6. Max Heinrich Gustav, S. des Stallmeisters Max Palm. 7. Johann, S. des Schiffsgehilfen Franz Schwitling. 8. Paul Max, S. des Heizers Adolph Page. 9. Ella Emma, T. des Restaurateurs Friedrich Klatt. 10. Helene Henriette, T. des Tischlers Gustav Buntebarth. 11. Martha Emilie, T. des Arbeiters Wilhelm Schoeneck. 12. Ein unehel. S. 13. Ludowika Auguste, T. des Kaufmanns Julius Guenther. 14. Ella Johanna, T. des Arbeiters Julius Wetzel.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Michael Nimtz, 69 J. 4 M. 20 T. 2. Boleslaw Golembiewski, 7 M. 22 T., S. des Maurers Joseph Golembiewski. 3. Fritz Schroeder, 7 M., S. des Bureaugehilfen Gustav Richard Schroeder. 4. Wilhelmine Schulz, 11 J. 9 M. 11 T., T. des Arbeiters August Schulz. 5. Wittwe Anna Kloster, 58 J. 6. Arbeiter Johann Zagadzki, 59 J. 5 M. 7. Max Swiecicki, 4 J. 10 M. 7 T., S. des Maurers Peter Swiecicki. 8. Ein unehel. Knabe, 2 Min. 9. Paul Georg Lange, 2 M. 25 T., S. des Tischlers Carl Lange. 10. Friseur Friedrich Louis Carl Grée, 68 J. 15 T. 11. Arbeiterfrau Julianna Wittkowski, 37 J. 3 M. 2 T. 12. Martha Helene Maria Frohwerk, 9 M. 21 T., T. des Fleischermeisters Jacob Frohwerk. 13. Arbeiter Emil Rathke, 64 J. 15 T. 14. Theodor Titz, unehel. S., 7 M. 11 T. 15. Arthur Moussakowski, unehel. S., 7 M. 12 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bäckermeister Franz Lewandowski, Thorn mit Leonharda Tomkiewicz, Klein-Radowisk. 2. Schiffseigner Franz Piotrowski, Thorn mit unverehel. Johanna Morawski, Danzig.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maurergeselle Carl August Zimbehl und Auguste Neumann. 2. Zimmermeister Wilhelm Adolf Victor Albert Pastor, Bromberg und Ida Albertine Tilk. 3. Dampfbootführer Heinrich Gustav Krienke und Wittwe Pauline Hulda Johanna Reichert, geb. Mayer.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der hiesigen Königlichen Kommandantur hat die Kaiserliche Reichs-Rayon-Commission bei Durchsicht der Baugesuchslisten der Festung Thorn zu nachstehender Erinnerung betr. der **eisernen Grabgitter** Veranlassung gefunden:

„Es genügt nicht, an die Genehmigung eines **eisernen Gitters** die Bedingung zu knüpfen, daß dasselbe ohne Schwierigkeit beseitigt werden kann. Es ist vielmehr Sache der Festungsbehörde, in jedem einzelnen Falle die Frage der leichten Beseitigung in Bezug auf Gewicht, Zerlegbarkeit, Befestigung 2c. des **Gitters** zu prüfen und sich hierüber zu äußern."

Für die Beurtheilung, ob die **Grabgitter** (vergl. § 17 B 4 des Reichs-Rayon-Gesetzes) ohne Schwierigkeit beseitigt werden können, ist daher gemäß § 27 a. a. O. den Gesuchen für die Folge noch eine Zeichnung beizufügen, auf welcher das fragliche Gitter im Grundriß und in der Ansicht, sowie in Bezug auf Zerlegbarkeit dargestellt, also vor Allem zu ersehen ist, ob die Verbindung der Gitterfelder in den Ecken durch Verschraubung oder Vernietung bewirkt und wie die Gitterpfosten in den Sockelsteinen befestigt werden sollen.

Außerdem ist noch eine Angabe des Gesammtgewichtes bezw. eines laufenden Meters Gitter zu machen.

Rayonbaugesuche über Aufstellung von **Grabgitter,** welche vorstehende Angaben nicht enthalten, müssen den Antragstellern zukünftig zur Vervollständigung zurückgegeben werden.

Thorn, den 31. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der hiesigen städtischen Ziegelei (Bromb. Vorstadt) sind sofort zu verkaufen:

100,000 Stück Ziegelbrettchen und 1 Thonschneider.

Offerten hierauf nehmen wir **bis zum 8. Juni d. J.** entgegen.

Thorn, den 25. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der hiesigen städt. Ziegelei (Bromberger Vorstadt) sind **Ziegel I. u. II. Klasse** zu ermäßigten Preisen **zu verkaufen.** Anweisungen erfolgen durch Herrn Stadtrath **Richter** und unsere Kämmerei-Kasse.

Thorn, den 25. Mai 1889.

Der Magistrat.

Auktion.

Dienstag, den 4. Juni von **10** Uhr ab, werde ich im Hause **Elisabethstr. 266,** 3 Treppen: **1 Plüschgarnitur, 1 mah. Sopha, 1 mah. Ausziehtisch, 1 mah. Kleiderspind u. andere Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräth** versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Mein

Confirmanden-Unterricht

beginnt

Montag, den 17. d. Mts.

Stachowitz.



Zu haben bei:
L. Dammann & Kordes, Leopold Hey, A. Kirmes, R. Rütz, H. Simon, S. Simon, Stachowski & Oterski, E. Szyminski.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. 2c.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.**

à Schachtel 50 Pfg.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Mittwoch, d. 5. u. Donnerstag, d. 6. d. M. bleibt mein Geschäft Feiertage halber g e s c h l o s s e n.

S. David.

Vorläufige  Anzeige.

Circus Hubert Cooke

eröffnet die Vorstellungen
Dienstag, den 11. Juni 1889
auf dem Terrain des zugeschütteten Stadtgrabens vor dem inneren Culmer Thor.

Die Dampf-Schmiede und Schlosserei

von
Robert Majewski
in Thorn III.
liefert als Specialität
schmiedeeiserne Fenster
zu den billigsten Preisen.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Friedrichs-Heilquelle, Gnesen, Provinz Posen.

1886 entdeckt, entquillt **10,5° R. warm aus der Erde.**

Nach **Analyse** des Dr. Jeserich-Berlin:
Alkalischer Säuerling mit bedeutendem Gehalt an kohlensauren Alkalien, insbesondere an salpetersaurem Kali, an Kochsalz und Eisenoxyd; **sie nähert sich somit am meisten den Karlsbader und Franzensbader Brunnen.**

Wirkung und Indikation. Zum Trinken und Baden. Bei Magen- und Darmleiden, Leberstockungen, Hämorrhoiden und Blasenleiden (nach Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Fischer, Breslau), bei Skropheln, eingewurzelten Katarrhen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfs, der Bronchien, der Lunge, der Blase (nach Prof. Dr. H. Krause, Berlin), außerdem bei Asthma catarrhale et bronchiale sowie als Diureticum (nach Stabsarzt a. D. Dr. von Koszutski, Posen), bei Nieren- und Gallensteinen (nach Geheimrath Prof. Dr. von Nußbaum, München), bei chronischem Blasenkatarrh und chron. Obstirpation (nach Dr. Guttmann, Director des Städtischen Krankenhauses, Moabit-Berlin), bei Magen- und Darmleiden, Störungen der Circulation in den Unterleibsorganen, bei chronischen Katarrhen der Schleimhäute, (Nase, Rachen, Bronchien, Blase, nach Prof. Dr. Litten), bei den verschiedenen Leiden, welche sonst eine Cur in Carlsbad erheischen (nach Geheim. Obermedizinal-Rath Prof. Dr Bardeleben in Berlin), bei Leiden, die in Franzensaad eine Besserung resp. Beseitigung finden nach Geheim. Medicinalrath Prof. Dr. Senator 2c. 2c.

In Gnesen Badehaus und Kurgarten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, gute Hotels, sowie Privatwohnungen in Auswahl, Aerzte und Apotheken.

Der Versandt der Friedrichs-Heilquelle erfolgt in 3/4 Liter-Flaschen a 40 Pf. pro Fl. durch den Besitzer der Quelle **P. Flatow** in Gnesen, welcher zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Vom 1. Juli d. Js. ab verlege ich mein Geschäft nach meinem Hause, Baderstr. Nr. 55.

L. Gelhorn, Weinhandlung.

Pläne, Saecke,
Leinen und Jutestoffe,
Pferdedecken
empfiehlt **Carl Mallon,** Altstädt. Markt 302.

Aecht Eau de Cologne
bei **E. F. Schwartz.**

Neue, elegante u. dauerhafte



Kabrioletts

verkauft billigst
Wagenfabrik S. Krüger.

Eisschränke

in vorzüglicher Construction **verkauft** zu **billigen Preisen**
J. Wardacki, Thorn.

Wäsche, zum **Trocknen** u. **Bleichen** wird angenommen bei **Skowronski,** Brombergerstraße.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Th. Strutz,

Brunnenbaumeister

empfiehlt sich zur **Ausführung** von **Brunnenarbeiten jeglicher Art,** sowie zur **Herstellung sämmtlicher Brunnenanlagen nach neuestem System.** Gefällige **Bestellungen** werden in die Zigarren-Handlung des Herrn **Henczynski** erbeten.

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr.

Gut gebrannte
Ziegel I. Klasse
hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

Bauparzellen

auf der Mocker **verkauft** unter günstigen Bedingungen
A. Troyke, Neu-Kulmer Vorstadt Nr. 101.

4032 □m. **Flächenraum als Baustellen** i. d. Bromb. Vorst., nahe d. Stadt, III. Rayon, sind umständehalber sehr **billig** zu **verkaufen.** Von wem? sagt die Exped.

Einfache und elegante
Damengarderobe
wird billig angefertigt Schillerstr. 411, II.

Ein Lehrling

mit **guter Schulbildung** kann sofort eintreten in die
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Ztg.

□ **Freitag, d. 7. Juni, 6½ Uhr: Instr. und Rec.**

Arenz-Garten.

Dienstag, den 4. d. M.

Streich-Concert.

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.
Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pfg.**
Jolly.

Feinstes
Wiener Mundmehl,
Bromberger Kaiserauszug,
sowie sämmtliche **vorzügliche Mehlsorten** empfiehlt **billigst**
M. Silbermann, Schuhmacherstraße.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M. übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mittesser etc.** à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

Ein junger Mann,

aus anständiger Familie findet in meiner Destillation und Essigfabrik, Colonial- und Delicateßwaaren-Handlung S t e l l u n g als
Lehrling.
Julius Springer, Culmsee Westpr.

Einen geübten
Feuerarbeiter
sucht auf dauernde Beschäftig. bei hohem Lohn
Gustav Kohls, Schmiedemstr., Graudenz, Marienwerderstr. 33.
Reisegeld wird erstattet.

Malergehilfen u. Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei
R. Sultz, Malermeister.

Ein Klempnergeselle

findet sofort dauernde Beschäftigung.
H. Rostek, Bauklempnerei, Culm (Westpreußen).

Wir suchen einen
Lehrling.
Lissack & Wolff.

Klempnerlehrlinge

nimmt an **R. Schultz,** Neust. Markt 145.

Ein anständiges Mädchen für 2 Kinder und etwas Aushilfe in der Wirthschaft verlangt Altstadt Nr. 358, 1 Treppe.

20 geübte
Wäsche-Näherinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
S. David, Wäschefabrik.

Ein kleines Pferd

(Fuchsstute) mit heller Mähne u. do. Schwanz ist in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag entlaufen. Wiederzubringen gegen **Belohnung** Fischerstr. 127.

Ein Kanarienvogel,

guter Schläger, zu **verk.** Breitestr. 459, IV.

Die von Herrn Major **Ziemer** bewohnte **Parterregelegenheit,** bestehend aus 6 Zimmern, Pferdestall und allem sonstigen Zubehör, ist vom 1. October zu **vermiethen.** Besicht. von 11 Uhr Vorm. u. von 5—7 Nachm. **Julie Kauffmann,** Katharinenstr. 192.

In meinem Hause, Breitestraße 49, 1 Treppe, ist eine jetzt renovirte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Juli ab zu vermiethen.
W. Roman, Schillerstraße.

5 Zimmer, Cabinet und Zubehör in der 1. Etage **zu vermiethen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung mit Balkon in der ersten Etage Culmerstr. 340/41 **zu verm.**

1 Wohnung von 4 Zim. nebst Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. **Bayer,** Mocker.

Wohnung zu verm. Neustadt 105. Zu erfr. bei **R. Schultz,** Neust. Markt 145.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

1 gut möbl. Zimmer

für 1 auch 2 Herren von gleich zu **verm.** **Klosterstraße 312,** 2 Treppen.

Billiges Logis mit oder ohne Beköstigung. Coppernicusstraße 208 I.

Ein möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren zu **verm.** Gerechtestr. 122/23, III.

Ein Speicher, bestehend aus Keller-, Parterreraum und 3 Schüttungen ist sofort im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Adressen **sub K. F.** in die Exp. d. Bl.

Kirchliche Nachricht.
In der neust. evang. Kirche.
Mittwoch, den 5. Juni, Abends 6 Uhr: Missionsstunde, Hr. Garnisonpfarrer Rühle.

Synagogale Nachrichten.
Mittwoch, den 5. und Donnerstag, d. 6., 10½ Uhr Vormittags: Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim. Abendandacht 8¼ Uhr.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt eine Extra-Beilage, betr. Todesanzeige der Frau Emma Gieldzinska, geb. Plock, bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.